



PRESSEMITTEILUNG

Neuer APS-Schirmherr Lauterbach:

Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach unterstützt Arbeit des Aktionsbündnis Patientensicherheit und übernimmt Schirmherrschaft

Berlin, im März 2022 –Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach übernimmt die Schirmherrschaft des Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS; www.aps-ev.de) und unterstützt damit die aktive Arbeit der Netzwerkorganisation. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit umfasst über 800 persönliche Mitglieder und Mitgliedsorganisationen sowie engagierte Fachleute aus der gesamten Breite des Gesundheitswesens und arbeitet an dem Ziel, eine Verbesserung der Patientensicherheit in Deutschland zu erreichen.

„Für das Zeichen und die Bereitschaft gemeinsam an Themen der Patientensicherheit zu arbeiten, danken wir Herrn Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach und freuen uns auf die Zusammenarbeit,“ sagt Dr. Ruth Hecker, Vorsitzende im APS und Chief Patient Safety Officer der Universitätsmedizin Essen. Und weiter: „Fokus in unserer Arbeit der nächsten Jahre liegt ganz auf dem Globalen Aktionsplan für Patientensicherheit 2021-2030 der WHO. Im Aktionsplan sind sieben strategische Handlungsfelder mit 35 konkreten Zielen enthalten, die bis 2030 angegangen werden sollen. Deutschland als Mitgliedsland der WHO wird in Zukunft von der Weltgemeinschaft daran gemessen werden, wie weit es auf dem Weg zu der Eliminierung vermeidbarer Schäden in der Gesundheitsversorgung gekommen ist. Wir haben noch acht Jahre Zeit, zu beweisen, dass Deutschland wirklich eines der besten Gesundheitssysteme der Welt hat. Und gemessen wird richtigerweise an der Patientensicherheit.“

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit befasst sich mit Methoden und unterstützenden Maßnahmen dafür, dass Patient:innen im Zuge ihrer medizinischen Versorgung und Behandlung sicher sind. Dazu gehört insbesondere auch die Förderung der Sicherheitskultur. „Wir kennen alle Methoden und Instrumente einer sicheren Patientenversorgung, diese wenden wir aber nicht konsequent an oder die Rahmenbedingungen lassen eine Umsetzung nicht zu, das darf nicht so bleiben,“ sagt Dr. Ruth Hecker.

Medizinische Behandlungsfehler sind Prof. Dr. Karl Lauterbach nicht fremd, wie er in einem neuen Buch thematisierte, das er Ende Februar vorstellte. Als 13-jähriger Junge erlebte er zunächst eine schockierende mutmaßliche Diagnose, die sich harmloser darstellte, als befürchtet und dann aber größere Komplikationen während der Beinoperation mit sich zog. Der behandelnde Arzt habe nicht mit seinem Patienten kommuniziert und möglicherweise seinen Behandlungsfehler verstecken wollen. Aus diesem Erlebnis zog er selbst die Motivation Mediziner zu werden.

„Patientensicherheit geht jeden etwas an. Die Kommunikation mit Patientinnen und Patienten ist dabei essenziell, um Patientensicherheit zu erhöhen. Wichtig ist, dass auch Patient:innen wissen sollten: Sie können auch selbst einiges für ihre eigene Sicherheit tun,“ sagt Constantin Grosch, Stellvertretender Vorsitzender des Aktionsbündnis Patientensicherheit. „Wir sind überzeugt mit Herrn Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Lauterbach einen Partner zu haben, der das „Speak up!“ gemeinsam laut mit uns betont. Ja, man darf medizinischem Personal Fragen stellen, Bedenken äußern, Meinung kundtun, kritisch hinterfragen. Man sollte sogar unbedingt.“

„Wir danken für die Zusage der Schirmherrschaft und erhoffen uns, mit unserem ganzheitlichen Blick auf das Gesundheitswesen gemeinsam einiges bewirken zu können. Patientensicherheit, so sind wir überzeugt, kann nur erfolgen, wo Mitarbeiter sicher arbeiten können. Daher ist uns die Second Victim-Thematik ein großes Anliegen. Durch die Abwanderung von Personal aus dem Gesundheitswesen wird sie auch nach Corona eine der großen Herausforderungen unserer Zeit bleiben. Für das Mitarbeiterwohl sollten feste Programme zur Unterstützung psychischer und physischer Gesundheit etabliert werden und die nötigen Mittel für Beschäftigte sowie deren Aufklärung und Sensibilisierung bereitgestellt werden,“ erläutert Prof. Dr. Reinhard Strametz, Generalsekretär im APS.

Neben dem Globalen Aktionsplan für Patientensicherheit der WHO sind Themen, die im besonderen Fokus für das Aktionsbündnis Patientensicherheit stehen Infektionsprävention (Projekt Deutschland erkennt Sepsis), Transsektorale Zusammenarbeit, die Implementierung von APS-Handlungsempfehlungen und Digitalisierung. Zur Aufklärung über Sepsis in der deutschen Gesamtbevölkerung hat das Aktionsbündnis Patientensicherheit gemeinsam mit seinen Partnern Sepsis-Stiftung, Sepsis-Dialog der Universitätsmedizin Greifswald und Deutsche Sepsis-Hilfe initiiert. Auch für die Kampagne „Deutschland erkennt Sepsis“ hat Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach seine Schirmherrschaft zugesagt.

Über das Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS):

Vertreter der Gesundheitsberufe, ihrer Verbände, der Patientenorganisationen sowie aus Industrie und Wirtschaft haben sich im Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS) zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Plattform zur Verbesserung der Patientensicherheit in Deutschland aufzubauen. Zusammen entscheiden und tragen sie die Projekte und Initiativen des Vereins. Das APS wurde im April 2005 als gemeinnütziger Verein gegründet. Es setzt sich für eine sichere Gesundheitsversorgung ein und widmet sich der Erforschung, Entwicklung und Verbreitung dazu geeigneter Methoden. Patienteninformationen und Handlungsempfehlungen entstehen beim Aktionsbündnis Patientensicherheit durch Erarbeitung in ehrenamtlich tätigen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Patientensicherheitsthemen, aus der Praxis für die Praxis, und bilden das Herzstück der Arbeit. Informationen finden Sie unter www.aps-ev.de

Pressekontakt beim Aktionsbündnis Patientensicherheit:

Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V.

Melanie Hansen

Alte Jakobstraße 81

10179 Berlin

Tel. +49 (0)30 36 42 81 6-27

hansen@aps-ev.de

www.aps-ev.de